

Pfingstwochenende in Thénissey aus der Sicht eines Opel Omega-Fahrers

Samstag, 7. Juni '03, 16.15 Uhr. Endlich Feierabend!

Jetzt schnell nach Hause, duschen, umziehen und nichts wie rein in den DISCO... wo steht denn mein DISCO?? Ach ja, habs glatt vergessen ; der steht bei Guido in Siselen mit eingedrücktem Dach. Dafür steht da ein Bijou von einem Opel Omega vor der Tür! Was für ein Anblick, was für ein Wagen! Und hat bloss 280'000km auf dem Zähler. Wie neu!

Aber halt mal, da stand doch was von „Off-Road“ auf der Anmeldung... ob ich jetzt wohl noch die BRONCO DIRT-DEVIL montieren sollte? Nöö, die scheinen nicht in die Radkästen zu passen. Liegt wohl daran, dass der Omega ziemlich vollgeladen ist. Was solls, fahren wir halt auf den Pirellis Richtung Dijon.



Als Fabian und ich endlich losfahren ist halb sechs. Ich rechne so mit... 6 Std. Fahrzeit. Hoppla! Mit dem Opel kommt man ja ganz schön flott voran. Gut, rechnen wir mal mit 4 Std. Bis Dijon klappt alles wie am Schnürchen. Aber eben, Dijon...

Wo zum Teufel ist diese blöde Friedhofsmauer?? Die Rundumsicht ist auch nicht gerade das Wahre gegenüber dem DISCO. Nach anderthalbstündiger Irrfahrt durch und um Dijon berichtige ich meine Fahrzeit: 6 Std...

Die Navigation war schon ziemlich, wie soll ich sagen, beschi... Leider besitze ich noch ein GPS der ersten Stunde: Linkes Auge auf die Strasse gerichtet, rechtes Auge auf dem wunderschön gedruckten Stadtplan von Gilbert, linke Hand am Steuer, rechte Hand hält den Stadtplan... Mist, mir fehlt eine Hand zum schalten! (ist leider kein Automat, der Opel). Zum Glück ist der 2,4 Liter 16V vom Omega so elastisch (Guido, hier solltest Du eigentlich aufhören mit lesen und erst einige Zeilen weiter unten wieder damit anfangen... DANKE!). Von 0-80 km/h lässt der sich nämlich null Problemo im 2. Gang fahren. Ok, bei 80 ist man dann schon weit im roten Bereich des Drehzahlmessers, aber was solls, ist ja nicht mein Auto...

Ach ja, noch was zu meinem Co-Piloten: Nicht ganz einfach, so einem neunjährigen Schlaumeier weiszumachen, dass wir auf dem richtigen Weg sind! O-Ton: „Papi, do si mir doch scho zwöi Mou düregfahre! Si mir de öpe dört? Geits no lang bis Thénissey? Ig ha Durscht. Und Hunger ou chlei.

Jetz si mir scho ds vierte Mou vor dere Chiuche düregfahre. Ig sött go bisle! Etc etc...bla bla bla...“

Eigentlich ist er nicht mal Co-Pilot sondern nur Passagier in der zweiten Reihe. Auf dem Beifahrersitz räkelt sich nämlich meine Kühlbox, mit einem Spanngurt an die Rückenlehne festgezurrt, damit sie ja die Klappe hält!

Wäre ich doch nur wie alle anderen normalen Menschen ins Tessin gefahren. Da würde ich jetzt im Stau stehen und könnte einfach meinem Vordermann folgen bis auf den nächsten Zeltplatz...

Da endlich erblicken meine übermüdeten Augen das Ortsschild von Thénissey. Sicher eine Fata Morgana. Nein, es ist tatsächlich wahr, wir sind angekommen! Zum Glück im Opel, denn die TGV-Barriere ist geschlossen und durch die Unterführung hätte der DISCO mit Maggiolina wohl kaum durchgepasst... Wir fahren also ganz Stolz im Schlosshof ein, zünden ein paar Belgiern mit den Scheinwerfern in die Augen und finden endlich unsere Freunde vom LRC-EDELWEISS, die sich den strategisch besten Platz neben einem kleinen Mäuerchen ausgesucht haben. Schönes Mäuerchen.

Schade, dass es meistens vollgekotzt ist. HO HO HOU!!!

Hey, warum habe ich das Gefühl, dass die mich Alle auslachen? Nur, weil ich keine MT's aufgezogen habe? Na, Ihr werdet schon sehen! Morgen und so... Aber erst noch einen kleinen (für manch Anderen einen etwas GROESSEREN) Schlummertrunk und dann ab ins Bett. Aber vorher noch schnell hinter die Mauer pinkeln... OH, da war was warmes...fühlt sich an wie...neee, doch nicht etwa...mal dran riechen...DOCH, ES IST!! DANKE JUERE, VIELEN DANK! Nun weiss ich wenigstens, dass unser Jüre im Laufe des Abends auch feste Nahrung zu sich genommen haben muss.



Uebrigens schläft es sich zu zweit ganz bequem im Fond des Omega-Kombi. Die Lade- bzw. -Liegefläche ist topfeben und ca. 190cm lang. Wenn ich da so zu Frédy1 rübergucke, der Diagonal im Fond seines DISCO's liegt und aussieht wie ein Croissant au Chocolat mit seinen angezogenen Beinen, bin ich mit „meinem“ Opel doch sehr zufrieden.

Am nächsten Morgen geht's dann ab, nein, nicht auf die Piste, sondern in die Boulangerie. Nach einem ausgiebigen Morgenessen geht's dann endlich Richtung Off-Road-Gelände! Ich lass den Opel erst mal im Camp stehen, da wir nur ein paar grüne und blaue Pisten fahren wollen, so zum einrollen. Da brauche ich mein kompromissloses Wettkampfgerät noch nicht.

Ja aber Hallo! Wat soll dat denn werden? Wat heisst hier: „vert = facile/Randonnée“? Wer hat denn diesen Plan gekennzeichnet?? Das ist doch hier mindestens `ne DUNKELROTE Piste!! Wieso hat mir denn das niemand gesagt? Also ich hab ja schon davon gehört gehört, dass Off-Road irgendwo im Wald stattfinden soll, aber da sind ja gar keine Teerstrassen mehr da! Nicht mal Feldwege! Das sind alles ausgefahrene Wald-und-Forstwege! Mindestens 2 Meter tief! Jesses Mareia! Det is nix für mei Opel! Aber wie soll ich denen das jetzt klarmachen? Ich habs! Ich werde einfach das Abschleppseil an Frédy's Anhängerkupplung festbinden. Der wird mich da schon durchschleppen. Ist sich ja Anhängerbetrieb gewohnt. Merkt der gar nicht. Oder noch besser: Ich verlege einfach die Schlüssel vom Omega und finde sie erst Montag-mittag wieder. Voilà! Ich bin ein Genie, muss ich schon sagen!



Wir fahren also grüne und blaue Pisten. Gilbert und sein roter 109er SII als Leitbulle voraus, Frédy I im DISCO V8, Frédy II und Nadja mit 110er Td5, Jüre und Karin im weissen 90er V8, und Ueli mit seinem roten 110er 300Tdi als Schlusslicht. Ich sitze natürlich im blattgefederten 109er...



So hat man dann wenigstens was mitzureden, wenn das Thema „Diskushernie“ behandelt wird.

Da werden Mensch und Maschine eins. Na ja, wenigstens so lange, bis das nächste Schlagloch kommt.

Da „schwebt“ man dann für einige Sekundenbruchteile schwerelos in der Luft, bis die Schädeldecke wieder Kontakt mit dem Dach herstellt.

Scheue Frage: Wann fahren wir denn nun die gelben und roten Pisten? Oder seid Ihr die etwa schon gestern gefahren? Ohne mich und den Opel?? Nöö, sind Sie nicht. Werden wir auch nicht. Sind Sie alle schon gefahren, vor 2-3 Jahren. Weißt Du noch? Nee, bin das erste Mal hier. Schade. Vielleicht nächstes Jahr. Ja, vielleicht.

Gut, ein bisschen versteh ich das ja auch. Gilbert's 109er sieht nicht mehr gerade taufersch aus. Sogar eher etwas lädiert. Hat auch schon ein paar Jährchen auf dem Buckel. Er solls noch schön haben die letzten Jahre seines Lebens. Ist halt kein Opel. Und die Winde ist sicher nur eine Attrappe. Und den Rückwärtsgang hat er auch am falschen Ort. Vorne links statt hinten rechts. Sowas blödes. Und schon kracht es. Trotz ihres hohen Alters hat die rote Karre ein stabiles Heck. Die Anhängerkupplung des 109ers „bohrt“ sich in Frédy's Stossstange und hinterlässt am DISCO eine memorable Delle!

Uebrigens: Der Fahrer im 109er war ich... Asche über mein Haupt! Hätte ich doch nur den Omega genommen. Der hätte glatt untendurch gepasst. Zumindest fast.

Wenig später fängt der Defender 110 von Frédy II an, komische Geräusche von sich zu geben. SEHR komische Geräusche! Schnell wird die Lage analysiert; vorderes Diff im Eimer, Steckachse gebrochen, Verteilergetriebe kaputt, etc... Dies sind nur einige Beispiele der gestellten Diagnosen. Schlussendlich ist nur die untere Motorabdeckplatte, die sich gelöst hat und nun an der vorderen Kardanwelle scheuert!

Schnell mittels abgesehen und weiter weiteren Zwischenfall Autobahnen und treffen gerade eine gelb-rote Schöne Vorstellung!



Sackmessersäge einen Teil der Kunststoffplatte geht's. Grosse Erleichterung bei Frédy II. Ohne fahren wir nun weiter auf unseren blau-grünen unterwegs auf weitere Schweizer Ländifahrer, die Steigung mit Hilfe einer Seilwinde bewältigen. Bin ich etwa doch im falschen Club? Wenigstens

weiss ich jetzt, wozu diese Dinger gut sind. Gibt's auch Windenanbauplatten für den Omega?? So um sechs Uhr abends sind wir dann wieder zurück im Camp, pardon, Schlosshof. Beim anschliessenden Nachtessen wird dann noch ausgiebig gefachsimpelt und die Welt verbessert.

Frédy II unternimmt noch eine Nachtfahrt mit den Kindern und wir sitzen gemütlich ums Lagerfeuer und lassen die Weinflasche(n) herumgehen. Jüre, dank a geschter!



Am nächsten Morgen herrscht Aufbruchstimmung. Ueberall im Schlosshof wird gepackt, werden Räder gewechselt, Autos auf Anhänger verladen, Trommelbremsen werden geputzt bei den älteren Modellen, etc. Wir sitzen beim Morgenessen und schauen dem emsigen Treiben zu. Bis auch bei uns die Abfahrt vorbereitet wird. Frédy II montiert sein Hannibal-Dachzelt auf seinen 110er, Frédy I montiert Gilberts Wohnwagen auf die Anhängerkupplung seines DISCO's, Gilbert montiert Filou's Hundebox auf den Rücksitz des 109ers, Jüre und Ueli montieren

die Trittbretter an den roten 110er und ich montiere meinen Co-Piloten (die Kühlbox) auf den Beifahrersitz.

Ihr habts sicher Alle gemerkt: Es ist Mon(tier)tag. So um halb zwölf Uhr mittags fahren wir ab Richtung Heimat. Nun beginnt der härteste Teil des Wochenendes: Fünf Stunden pures Off-Road für unseren Opel. Brutale Schlammpassagen, tückische Felsbrocken, haarsträubende Achsverschränkungen, pausenloses, stundenlanges Zick-zackfahren, um den Tücken der Strecke auszuweichen. Ihr werdet Euch jetzt sicher fragen, auf was für einer Route wir da unterwegs sind..?

Ganz einfach: auf ganz normalen Strassen Richtung Schweiz. Des Rätsels Lösung: Ich fahre hinter fünf Ländis her, die alle paar Meter mindestens einen Zentner trockenes Erdreich zu Boden fallen lassen. Das Zeugs verteilt sich dann schön über die gesamte Fahrbahnbreite und mir bleibt im Omega nichts anderes übrig, als im Tiefflug darüber hinwegzueiern... Meine Freunde, ich LIEBE Euch!!

Unterwegs treffen wir ein paarmal auf andere Schweizer Ländifahrer, die vom French National zurückkehren. Sofort wird verglichen, wer denn nun den schmutzigeren Ländi hat. Also wenn Dreck das Hauptkriterium ist um den Erfolg eines Off-Road-Ausfluges zu messen, dann liegt unsere Fünfergruppe KLAR in Führung gegenüber den French-Teilnehmern! Die haben nicht annähernd so dreckige Untersätze wie wir. Sogar mein Omega ist mittlerweile schmutziger als deren Ländis...

Die Rückfahrt verläuft abgesehen von einem unplanmässigen Zwischen(pinkel)halt in Salins-les-Bains unspektakulär und ohne Zwischenfälle ab. Der Halt wurde durch meinen Sohn verursacht, der es sich mittlerweile in Frédy's DISCO gemütlich gemacht hatte und einen Sirupverbrauch von 2 Litern auf 100km an den Tag legte...O-Ton von Gilbert: „Hie hei mir aber no nie aaghaute, sit das mir uf Thénissey fahre.“ Unterwegs wird noch eine Boulangerie generalstabsmässig von sämtlichen Süssigkeiten leergeplündert (alle Jahre wieder) und auch eine Kaffeepause darf natürlich nicht fehlen. Beim Kaffeehalt verabschiedeten wir uns dann voneinander, und Alle fuhren nach einem gemeinsam verbrachten Super-Wochenende, den Kopf voller guter Erinnerungen, nach Hause.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals ganz herzlich bei Frédy Friedli bedanken, der diesen Ausflug für uns organisiert hat. Merci de tout coeur! Et à l'année prochaine, en Range Classic.

Patrice & Fabian Wandfluh

